

G ö p p i n g e n .
Wechsel und Gelder nach Amerika

in jeder beliebigen Summe, in Gold oder Silber zahlbar, besorgen wir durch unser New-Yorker Geschäft prompt und billig, worauf wir namentlich Pfleger, Auswanderer u. s. w. aufmerksam machen.

D. Rosenthal & Cie.

G ö p p i n g e n .
Corfettweber,

sowohl gelernte, als auch solche, welche das Corfettweben erst erlernen wollen, finden bei uns hier oder auch in unseren Webereien in Schorndorf und Kirchheim u. Teck zu den höchsten Arbeitslöhnen dauernde Beschäftigung.

D. Rosenthal & Cie.

Ein Logis hat zu vermieten
Schlosser Schöbel.

3 Viertel Weinberg im Sünchen hat zu verkaufen, wer? sagt die Redaktion.

 Mein auf der Bleichwiese stehendes Bleichhaus setze ich auf den Abbruch dem Verkauf aus, dasselbe befindet sich noch in gutem Zustande und ist 28' lang, 15' breit, 9' hoch und hat ungefähr 2300 Dachplatten. Liebhaber können täglich einen Kauf mit mir abschließen.

Wittel Wittwe.

G ö p p i n g e n .
Refrutenverein.

 Zu zahlreicher Beteiligung an diesem Vereine, welcher auf Gegenseitigkeit beruht und bei portofreier Einsendung von 150 Gulden an Herrn G. U. Schuler, Bankier hier den vollen Anspruch auf Antheil an den Gesamteinlagen gewährt, lade ich hiemit ein.
Den 26. Januar 1866.
Oberamtspfleger
Wagenau.

 Ich habe eine starke zum Zug taugliche Kuh zu verkaufen.
Friedrich Lauppe,
Wegger.

40 Ellen schönes flächernes Tuch verkauft, wer? sagt die Redaktion.

Kothgerber Weil in der Vorstadt verkauft 50 Sri. Münchinger Kartoffeln und einen schönen Konfirmanden-Rock.

Angerssen-Rüben hat zu verkaufen
Laurer.

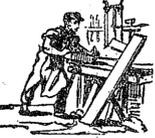
 Schlosser Fischer wünscht wegen seines Alters seinen Ader am Feuersee zu verkaufen oder zu verpachten.
Auch hat derselbe etwas Angerssen zu verkaufen.

 60 Bund Stroh und etwas Angerssen hat zu verkaufen
Christian Hüß.

Schorndorf.
 Johannes Gerhab verkauft sein Haus.

Ober-Urbach.
Jakob Hurschkauf hat einen Webstuhl mit mehrerem Geschir zu verkaufen.

Weiler.
 Ich suche einen jungen Menschen in die Lehre aufzunehmen.
Schuhm. Pfeiffer.

Unterurbach.
 Ein tüchtiger Geselle findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.
Koth, Wagnermstr.

Abonnements-Einladung
auf das

landwirthschaftl. Silberblatt.
Das „Silberblatt“ wird auch im Jahr 1866 dem Landmann Mittheilungen über wichtigere Gegenstände aus dem Gebiet der Landwirthschaft in leicht verständlicher Sprache bringen. Obwohl dasselbe bis jetzt noch keine große Verbreitung gefunden, so hat es in kleineren Kreisen um so treuere Leser gewonnen, auf den Fildern wird es z. B. in mehr denn 500 Exemplaren gelesen und bildet hier für manchen Landwirth die einzige Quelle, aus welcher er neues und für seinen Betrieb Brauchbares schöpft.

Man abonniert bei der Verlagsbuchhandlung von Röcker in Leonberg sowie bei den Postämtern.

Das Blatt erscheint am Schlusse jeden Monats 1/2 Bogen stark und kostet für ganze Jahrgang mit Postzuschlag nur 30 fr.

Die Redaktion.

 Schorndorf.
Am Lichtmessfeiertag wird Unterzeichneter wegen Auswanderung eine Fahrnißauktion abhalten. Insbesondere kommt vor: ein neuer ein- und zweispänniger und ein alter zweispänniger Wagen in gutem Zustande, Fässer von 4 Zmi bis zu 2 Eimer, Heu und Stroh, ungefähr 60 Simri Kartoffeln und zwei Wagen voll Rüben.

Casp. Hornung.

Nächsten Sonntag haben.

Bach & tag

Victor Renz. Hammer. Speidel.

 Sonntag
C. Junginger z. Sonne.

Verschiedenes.

Stuttgart, 23. Janr. Wie man aus zuverlässiger Quelle erfährt, wird die Unterzeichnung des deutsch-italienischen Handelsvertrags Seitens Württembergs gar keinem Anstande unterliegen, wie sich voraussehen ließ und wie sich seiner Zeit schon aus der diesfälligen Erklärung des Ministers v. Barnbühler ergab, daß Württemberg ja bereits auch seinen Namen unter denselben Vertrag gesetzt habe, wie Italien, nämlich unter den Pariser internationalen Telegraphen-Vertrag. Indes muß sich bald zeigen, ob Preußen es ebenso um die Interesse des Zollvereins zu thun ist, indem bald die Verhandlungen über einen Handelsvertrag mit der Schweiz hier wieder werden aufgenommen werden, auf welchen namentlich die süddeutschen Staaten großen Werth legen. Man hatte gesagt, Preußens frühere Weigerung, denselben beizutreten, habe hauptsächlich zum Zweck gehabt, diese Staaten zum Beitritt zum italienischen Handelsvertrag zu veranlassen. Nun dies geschehen ist oder nicht mehr verweigert wird, hofft man aber auch hierorts um so mehr auf Preußens Beitritt zum schweizerischen Vertrag. (N. Z.)

Wien, 20. Janr. Veranlaßt durch die Meldung der „Post. Ztg.“, Cardinal Antonelli habe die dem Papste von Frankreich angebotenen 2000 Mann Solttruppen abgelehnt, weil Spanien und Oestreich dem Papststuhle je 1500 Mann zugesagt hätten, erklärt die „General-Correspondenz“, weder sei Seitens Oestreichs eine solche Zusage erfolgt, noch habe der päpstliche Stuhl jemals ein Ansuchen wegen Stellung eines Hilfskorps an Oestreich gestellt. (Fr. J.)

Rebigit, gedruckt und verlegt von G. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 9. Dienstag den 30. Januar 1866.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Nachdem laut einer Anzeige der Schätzungs-Commission die jährlichen Schätzungs-Verhandlungen in sämmtlichen Gemeinden des Bezirks beendet und die Protokolle den Schultheissenämtern zugestellt sind, werden die Orts-Vorsteher, resp. Verwaltung-Actuare, zur sofortigen Richtigstellung der Feuer-Versicherungsbücher, Um-lage des Brandschadens und Uebergabe der erforderlichen Urkunden, soweit es noch nicht geschehen, ans Oberamt aufgefodert. Termin bis 10. Februar.
Den 27. Januar 1866. R. Oberamt. Jais.

Schorndorf.
Schulmeister Maier von Beutelsbach ist heute als Bezirksagent der Mobilien-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft „Helvetia“ in St. Gallen für das Oberamt bestätigt worden, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.
Den 27. Januar 1866. Königl. Oberamt. Jais.

Bekanntmachung in Betreff der Ertheilung einer gewerbl. Conzession.

Friedr. Schwegler, Besitzer der Mezlinweiler Mühle, Gemeinde Hausberobronn beabsichtigt eine Veränderung in seinem Mähl- und Wasserwert vorzunehmen und hat um die Erlaubniß hiezu gebeten. Dieß wird mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß etwaige Einwendungen hiegegen binnen 15 Tagen bei unterzeichneter Stelle schriftlich vorzubringen sind. Diese Frist beginnt von dem Tage an zu laufen, an welchem das, die gegenwärtige Bekanntmachung enthaltende Amtsblatt ausgegeben wird.
Den 27. Januar 1866. Königl. Oberamt. Jais.

Forstamt Schorndorf.
Revier Hohengehren.
Holz-Verkauf.
Montag und Dienstag den 5. und 6. Febr. l. J. im Staatswald Wanne 3. bei Hohengehren: 4 Buchenstämme, 64 Klasten buchene Scheiter und Prügel, 5300 Reifsch-Wellen und 12 Klasten unaufbereitetes Stockholz im Boden. Das Stammholz wird am ersten Tage ausgedoten. Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Park beim Schloßes-Platz.
Schorndorf den 27. Januar 1866. Königl. Forstamt. Mieninger.

Forstamt Schorndorf.
Revier Oberurbach.
Stamm- und Brennholz-Verkauf.
Mittwoch den 7. Februar l. J. und die folgenden 2 Tage im Staatswald Köder bei Oberurbach: 4 Eichen mit 209 Cubit., 2 Ahorn, 11 Buchen, 1 Birke, 1 Erlen, 3 Alpen, 4 Hagenbuchen, 1 Elzbeerbaum, 30 Klasten eichene, 97 Klasten buchene, 9 Klasten birken, 19 Klasten erlene, 67 Klasten aspene Scheiter und Prügel und 11050 Reifsch-Wellen. Das Stammholz wird am ersten Tage zuerst ausgedoten. Zusammenkunft Morgens je 9 Uhr im Schlag

beim fogen. Hagthor oberhalb Oberurbach.
Schorndorf den 27. Januar 1866. Königl. Forstamt. Mieninger.

Schorndorf.
Bekanntmachung.
Julius Schmid, Metzger und Gastwirth dahier, hat in einer Eingabe vom 15. d. M. bei dem R. Oberamt um Ertheilung der Speisewirthschafts-Gerechtigkeit gebeten, weshalb Diejenigen, welche Einwendungen hiegegen zu machen haben, zu Vorbringung derselben, innerhalb der Frist von 10 Tagen unter dem Bemerken aufgefodert werden, daß deren Versäumniß die Berücksichtigung späterer Einsprachen ausschließt.
Den 27. Januar 1866. Stadtschultheissenamt. Palm.

Schorndorf.
Durch Beschluß des Gemeinderaths vom 24. d. Mts. wurde das Erdenholen an dem Gute des Jakob Knauff, Pfäfersers, im Aläenbach bei Strafe verboten, was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.
Den 27. Januar 1866. Stadtschultheissenamt. Palm.

Schorndorf.
Der am 30. Semptember v. J. gegen den ledigen Christian Rieß von Weiler erlassene Steckbrief wegen Betrugs wird mit dem Anfügen erneuert, daß sich Rieß in letzter Zeit in Waiblingen herumgetrieben und als Raminseger ausgegeben haben soll.
Den 24. Januar 1866. Königl. Oberamtsgericht. G. Act. Steeb.

und Abfall von der reinen Lehre des Evangeliums. Man konnte das von ihm, als einem stürren württembergischen Lutheraner, erwarten. Doch fehlte er Sonntags fest in der Nähe der Kirche, wenn der Gottesdienst vollendet war, um wenigstens Leute zu sehen; die alte halbraube Wirthschafterin, mit der er die Werkstage zusammen verlebte, wußte er nicht unter diesen Begriff zu bringen. Gerne setzte er sich auf die Bank, die an der Mauer des Kirchhofs, in dessen Mitte das Kirchlein stand, im Schatten einer uralten Linde angebracht war, und betrachtete die Vorübergehenden. Da Hans nur kurz in dem Dorf zu bleiben gedachte, so hatte er noch nicht gerade Bekanntschaften gesucht; doch hatte ihm sein Fleiß, sein ansehnliches Wesen, das von den Nachbarn bald bemerkt worden, manche der freundlichen Anekdoten und Gegenreden eingetragen, wie solche auf dem Lande üblich sind. Am Nachmittage des zweiten Sonntags nach seiner Hedschiraus Lindau sah Hans auf der Bank unter den Linden. Es war ein wunderbar schöner Tag. Warme Lüfte spielten in den Blättern der Bäume, Käfer summten lustig durch die Zweige und am tiefblauen Himmel segelten einige weiße lockere Wölkchen. Von der nahen Kirche herüber tönten die Klänge der Orgel, die eben den Nachmittagsgottesdienst schlossen. Die Kirchgänger verließen das Gotteshaus, wie sich gebührt mit frommer, demüthiger Haltung, die Weiber den Rosenkranz noch in den gefalteten Händen. Hans auf seiner Bank betrachtete die Vorübergehenden mehr mechanisch als mit Interesse. Letzteres wurde aber bald dadurch geweckt, daß er zwei Frauen auf sich zukommen sah, eine alte und eine junge. Sie traten näher und die junge rief aus: „Mutter, Mutter! Sieh, das ist der brave Gesell, der mir das Leben gerettet hat!“ Nun erkannte auch Hans seinen Schützling, und er stand erfreut auf, sie zu begrüßen. Die Mutter aber ließ ihn kaum zum Worte kommen vor lauter Dankesbezeugungen und Segenswünschen. Als sich dieser Sturm der Gefühle gelegt hatte, kehrte die Unterhaltung in ein ruhigeres Fahrwasser zurück. Hans erzählte die Folgen seiner Ritterthat und erweiterte dadurch den Heiligenschein, den er in den Augen der beiden Frauen hatte, um ein Bedeutendes. Sie konnten fast kein Ende finden mit Loben und Bedauern. Die Mutter sagte, sie wolle seinen Gang scheuen, der ihm dienlich seyn könnte, sie sei zwar eine arme Wittve, und nicht einmal aus Lindau, sondern aus dem benachbarten Bregenz, aber ihre Tochter Angelica habe eine hohe Gönnerin an Ihrer Fürstlichen Gnaden der Frau Abtissin des Stiftes in Lindau, und durch diese hoffte sie, da Ihre Gnaden beim Magistrat viel gelte, der Angelegenheit des jungen Mannes eine gute Wen-

nung zu geben. Hans bestärkte sie selbst darin, da ihm Alles daran lag, in seine bürgerliche Unbescholtenheit je eher, je lieber, wieder eingesetzt zu werden, und als die Frauen schieden, wurde ein förmliches Bedauern in ihm wach, nicht alle Tage bei ihnen seyn zu können, denn die Schönheit der Tochter und der auf ihrem Gesicht ruhende unverholene Ausdruck der größten Verehrung für ihn hatte ihn mächtig angezogen. — Auf dem Heimwege sagte die Tochter: „Du, Mutter, wenn ich den Hans anschau, muß ich immer an den heiligen Ritter Jörg denken, wie er den Drachen erlegt. Ich habe einen Holgen von der Frau Fürstin am letzten Jörgentag geschenkt bekommen, weist du. Der hat gerade so goldgelbe Locken und blaue Augen wie der Hans.“ — „Kind sei still,“ wehrte die Mutter ab, „Gott verzeih dir die Sünd!“ — Und Hans? — n un seinerseits spürte auch ein sonderbares Gefühl unterem Bruststück. So hatte er noch kein Mädchen gesehen, und so hatte ihm auch noch keines gefallen, das mußte er gestehen. Wenn sie nur nicht katholisch wäre, dann ließe sich über die Sache noch weiter reden! Ach was Dummheiten! so weit sind wir ja noch nicht! Auf diese Art beschwichtigte Hans sich wieder, den Abend aber sang er allerhand Lieder und Gjeslein aus seiner Heimath, die von lauter Liebe und Treue und Trennung und Abschied und dergleichen Sachen handelten. Absichtlich und bewußt wohl, oder aber deswegen, weil weß das Herz voll ist, des der Mund überläuft?

Ein paar Tage darauf kam mit dem Meister ein Rathsdienner nach Reitnau hinaus, der ihm eine Ladung auf das Rathhaus überbrachte. Es stehe Alles gut, sagte der Meister, der Magistrat wolle ihn in alle seine Ehren wieder einsetzen und ihm außerdem noch eine Belohnung für seinen bewiesenen Muth einhändigen. In einer Zunftversammlung habe der Obmann der Zunft, der Rathsherr Nathanael Kurz, der Gesellschaft den Beschluß des Magistrats hierüber mitgetheilt, und ihnen ernstlich anbefohlen, bei einem großen Frevel den um das gemeine Wesen der Stadt wohlverdienten Hans Kundermann künftighin sonder Gefährde und Uzen (Necken) zu lassen. Das war gute Botschaft. Am andern Tage wurde Hans vor den Magistrat geführt, er alda höflich belobt und ihm zum Schlusse der Feterlichkeit neben einem Documente über diese Wieder-einsetzung in den vorigen Stand noch „ein fein Büchlein gefüllt mit nagelneuen Gulden meiner Stadt Lindau als Verehrung übergeben. Es war hiebei eine Menge Leute anwesend. Wenn Hans, der auch, wie jeder Schwabe, seine tüchtige Portion von Befangenheit bei öffentlichen Vorgängen gerbt, vor Beklemmung einerseits und befriedigtem Selbstgefühl andererseits hätte dazu kommen können, seine Augen ein wenig im Saale herumlaufen zu las-

sen, so hätte er sehen müssen, daß in einem Ecke zwei Frauen händen, von denen die eine die ältere fast zerfloß in Thränen der Rührung und Freude, während die andere, die junge, für nichts Augen zu haben schien, als für die Hauptperson in diesem Spektakelstück. Es war Angelica und ihre Mutter. Wie gesagt, Hans sah sie nicht, es war wie ein Flor, was ihm vor den Augen lag, und nur die Ueberzeugung konnte er fest halten, daß er heute eine ungeheuer wichtige Person sei, wegen welcher der ganze große Rath, die Patriker, die Bürger und das andere Volk, Trabanten, Rathsdienner und Stadtsoldaten hier versammelt seien in festlichem Aufzuge. Einem der Rathsherrn aber, die in vollem Ornat und ziemlich gelangweilten Gesichtern auf bequemen Sesseln ruhten, und nur gelegentlich mit schlaftrigem Augenaufschlag der geschraubten Rede des Rathschreibers horchten, einem dieser Väter der Stadt ging es gar nicht so. Eingekent des alkenvideant consules schweiften, als die blumenreiche Expectoration des gelehrten Redners gar kein Ende gewinnen wollte, die Blicke des Herrn Senators im Saale umher und verweilten endlich, wie beim Ausblick einer freundlichen Dase mitten in der Wüste, auf dem schönen, von der Flamme der Begeisterung wahrhaft verklärten Gesichte Angelicas. Durch einen Wink rief der Senator einen Rathsdienner herbei, und richtete an diesen eine leise Frage. Der Unterthänige sah hinüber nach der bezeichneten Stelle und gab die erwünschte Auskunft.

(Fortsetzung folgt.)

Rathsel.

Arm ist sie, wie die Kirchenmaus:
Sie hat kein Stücklein Brod im Haus,
Ihr Haus hat nur ein einzig Fach,
Kein Ziegel liegt auf ihrem Dach;
Doch, was ich bitt', beklag' sie nicht,
Verschwinder wäre das Gefühl,
Das leicht die zarten Herzen bricht.
Sie hat des Nachts der Freude viel,
Der Kaiser und das Bäuerlein
Gesehn' ihre gute Freundschaft ein;
Am Tage kennt sie keiner mehr.
Fällt euch vielleicht die Lösung schwer,
So will ich helfen wie ich kann:
Sie ist kein Weib, sie ist ein Mann.

Auslösung der Charade in Nr. 7: Stiesel.

Fruchtpreise.

Winnenden am 25. Januar 1866.

Fruchtgattungen.	höchst.		mittl.		niedert.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen 1 Centner						
Dinkel	3	38	2	59	2	43
Haber	3	10	3	7	3	5
Wägen 1 Eimri	1	24	—	—	—	—
Gerste	1	—	—	56	—	54
Roggen	1	16	1	12	1	4
Ackerbohnen	1	24	1	20	—	—
Welschkorn	1	12	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—
Erbfen	2	30	—	—	—	—
Linsen	3	12	—	—	—	—

Rebigit, gedruckt und verlegt von E. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 10.

Samstag den 3. Februar

1866.

Amtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

An die Schultheißenämter.

Berladung der Militärpflichtigen zur Losziehung und Musterung betreffend.
Unter Hinweisung auf die allgemeine Bekanntmachung des K. Ober-Recrutirungsraths vom 15. I. M. (Staats-Anzeiger No. 14.) wird den Ortsvorstehern aufgetragen:
1) den Militärpflichtigen, in deren Abwesenheit ihren Eltern und Pflegern unter Belehrung über die für den Ungehorsamsfall in Art. 90. ff. des Gesetzes vom 22. Mai 1843 angedrohten Rechtsnachtheile und Strafen zu eröffnen, daß sie sich zu der am

Donnerstag den 1. März beginnenden Losziehung

und zu der am

Freitag den 9. März stattfindenden Musterung

je Morgens präcis 7 Uhr auf dem hiesigen Rathhause einzufinden haben.

2) Ueber sämtliche Eröffnungen ein Protokoll aufzunehmen, von jedem einzelnen Militärpflichtigen unterzeichnen zu lassen und innerhalb 10 Tagen hieher einzusenden.

3) Sind die Militärpflichtigen darauf aufmerksam zu machen, daß solche, welche nicht rechtzeitig erscheinen eine Ungehorsamsstrafe treffen würde.

Den 29. Januar 1866.

Königl. Oberamt.
Zais.

In nachbenannten Gant-Sachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigte andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor, oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihrer Forderungen durch schriftlichen Recess, in dem einen, wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten ersichtlich sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände, und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Das Ergebniß des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern fauft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Verbringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Andot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Zu den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlich anzuwerden die Gläubiger unter der Drohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntem Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schulners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheids.	Bemerkungen.
Oberamts-Gericht Schorndorf.	24. Jan. 1866.	Geradstetten.	Johann Georg Staiger von Geradstetten, gew. Grenz-Recifer in Alpirsbach, nun Victualienhändler in Stuttgart.	Dienstag, 27. Februar, Vormitt. 9 Uhr.	nächste Gerichts-Sitzung.	